



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Psychologische Studien zur Sprachgeschichte

Bruchmann, Kurt

Leipzig, 1888

Sonstige Überlieferung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62226)

sehr wahrscheinlich ohne das rechte Verständniss jener Überlieferung. Die allenthalben im hellen Tag fliegenden Pfeile sind keineswegs eine allgemein menschliche Anschauung¹⁾, so dass bei der Nachbildung der alttestamentlichen Stelle eine einfache Übereinstimmung der Vorstellungen des alten Testaments mit denen der Nachdichter oder ihrer Leser vorgelegen hätte. Jedesfalls ist im A. T. nicht an die Pfeile des Satans zu denken, während der Reformations-Dichter mit leidlicher Logik schloss, dass die Pfeile Teufelspfeile sein müssen, da sie böse sind. Dass der Mond, wenn auch die Zeit, wo er scheint, den Hexen lieb ist, nach deutschem Glauben mit seinen Strahlen Unheil stiften kann, ist mir nicht bekannt (oben p. 44).

Krankheit, die im Mittag umbstreicht (ob. p. 46) scheint mir gleichfalls keine deutsche Anschauung zu sein, wenn wir auch wissen, dass ausser der Mitternachtsstunde die Mittagsstunde den Geistern zur Bewegung lieb ist²⁾, Daher denn auch der französische Dichter sich die Sache zurechtlegt *ni la fureur exterminant en plein midi les hommes*. Die Orgeln und die Harpfen gut werden an die Weiden gehangen, weil es die Überlieferung zu verlangen schien (ob. p. 48).

Wenn nun auch die profanen Dichter Luft, Erde und Himmel Gott preisen lassen (wie Gryphius oben p. 50), so haben sie das aus der religiösen Poesie übernommen, ohne im geringsten dabei etwas Genaueres zu denken; es ist kein Ausdruck, welcher einem bestimmten Begriff angemessen ist, aber er befriedigt als herkömmliche Formel das Gefühl.

1) obgleich wir sie hier und da treffen. Rig Veda No. 55, 1 *Açvinâ* die ihr Rosse, Rinder, Reichthum besitzt, euch möchtet wir rufen, Tag und Nacht haltet fern von uns den Pfeil. 124, 11 haltet fern von uns den Pfeil o *Âditya* und die Not; weg von uns schafft die Feindschaft. 126, 15 ganz hinweg von uns gehe o *Âdityas* dieser Pfeil, dieses Übelwollen, ohne dass es töte.

2) Ztschr. f. Völkerps. XIII p. 314 f. Karl Haberland. Ossian III p. 218 Geister schweben um Mittag dort. Liebrecht l. c. p. 503.

Goethes erbauliche Bemerkung

Die Sinne fordern ihren Zoll,
Das wussten schon die alten Heiden —

kann man, allerdings ihrer ursprünglichen Absicht entgegen, auf die poetische Vorliebe für Mythologie, welche nicht selten zum Phrasentaumel wird, anwenden, insofern es ein sinnlich-ästhetischer Grund ist, welcher zur liebkosenden Wiederholung der alten Namen antrieb. Die Plastik des griechischen Olymps verliert ihren Zauber nicht, obgleich die Verfasser jener lateinischen Kirchenlieder (oben p. 59 f.) wussten, dass er heidnisch war. Der ganze Chor der Gestirne steigt am hohen Olymp empor (Dan. I 152) heisst am Himmel empor; vom Scheitel des Olymps (Dan. I 240) kommt der Sohn des höchsten Vaters herab d. h. vom Himmel. Obgleich es den christlichen Vorstellungen von der Hölle nicht an Schauerlichkeit fehlt, ist Charon nicht vergessen (Dan. IV 349), Styx, Erebus, Avernus, Tartarus gemahnen auch in religiös-christlicher Dichtung an die düsteren Gefilde des Todes. Lebhafter dagegen, wie zu erwarten, ist die Vorliebe für die freundlichen Gestalten, welche vom lebensvollen Glanz der griechisch-römischen Welt bestrahlt sind und deren Wirksamkeit sich auf Gefühle und Neigungen erstreckt, welche den Menschen, so lange er überhaupt das Leben bejaht, ungleich dauernder beherrschen, als der Gedanke an den Tod. In erster Reihe steht hier wol vis illa Amoris incltyti (Dan. IV, 311); für den Krieg aber Mars.

Wie kommt es denn, dass die Leute immer und immer von Amor reden, obgleich sie nicht an ihn glauben und wissen, dass auch kein Leser an ihn glaubt? Ein klassischer Zeuge (Goethe, aus meinem Leben VII Buch, Werke IV, 110) gesteht zu, dass jene Gottheiten, näher besehen, freilich nur hohle Scheingestalten waren, dass er seiner Zeit den ganzen Olymp verwünschte, das ganze mythische Pantheon wegwarf: dennoch sind Amor und Luna geblieben, welche in „den kleineren Ge-